

# Predigt am 21.02.2021

von Pastor Dirk Große

Über Joh 13, 21-30

*Jesus sprach „Wahrlich ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten ... Und es war Nacht.“*

Liebe Freunde des Lebens, das ist die Klammer des heutigen Predigttextes (Joh. 13,21-30), mit dem die Passionszeit eingeläutet wird. Zwischen Verrat und Nacht bewegt sich das Geschehen, in dem Jesus mit seinen Jüngern zusammensitzt und das Mahl hält. Und natürlich wissen wir, dass Judas dieser Verräter ist. Warum hat er das gemacht, dieser JUDAS. Was war sein Motiv? Was wollte er?

Aber was bringen diese Spekulationen?

Spannender wird es, wenn wir in Judas eine Symbolfigur für menschliches Fehlverhalten und Versuchungen entdecken. Warum begehen Menschen Verrat? Warum ticken wir mitunter so, dass durch unser Verhalten „Nacht“ in uns und um uns entsteht? Verrat und Nacht sind Geschwister. Sie bedingen sich gegenseitig. Aus fragwürdigen Motiven erwächst Verrat. Wo der Verrat das Leben bestimmt, ist kein Licht, kein Vertrauen, keine Leben mehr in Sicht. Da wird es Nacht und wir haben uns vom Zuspruch „Licht der Welt“ zu sein, abgewandt.

Drei Beispiele:

- Vor drei Monaten führte ich ein intensives Gespräch mit einer jungen Frau, in dem es um den Klimawandel ging. Sie habe sich intensiv mit all den Ursachen auseinandergesetzt. „Ca. 30% unseres umweltschädigenden Verhaltens würde durch unser Nahrungsverhalten verursacht“, sagte sie. Daher habe Sie sich vor zwei Jahren entschieden, vegan zu leben. Im Verlauf unseres Gesprächs nannte sie mir einige Filme und Beiträge zu diesem Thema. Ich habe die meisten inzwischen angesehen. Manches wusste ich, das meiste jedoch war neu und hat mich sensibilisiert. Zum Schluss sagte die 25-Jährige, sie habe den Eindruck, von den meisten Menschen nicht ernst genommen, manchmal sogar belächelt zu werden. Das mache sie betroffen. Sie sähe es als Verrat an der Erde und damit am Leben.

Resigniert und traurig klang das. Ihre Botschaft war dunkel wie die Nacht.

- Unsere Kirche befindet sich derzeit in einem leidenschaftlich diskutierten Veränderungsprozess: Die Finanzen brechen ein, die Gemeindeglieder schwinden, die Zahl der Pastoren und Mitarbeiter schrumpft absehbar auf die Hälfte. Ein Transformationsprozess ist nötig. Keine Frage. Nahezu alles wird sich ändern. Neue Finanzsätzungen werden geschneidert. Regionalisierungen, Fusionen, Neustrukturierungen und Schließungen bestimmen die Diskussionen.

In diesem Prozess müssen wir selbstkritisch fragen: kann man die Kirche auf das Äußere, das Sichtbare oder Irdische reduzieren? Läuft der Eifer der Transformer oder Reformer, der Neustrukturierer oder Kirchenmanager nicht Gefahr, das Wesen der Kirche auf das Institutionelle zu beschränken? Der Verrat bestünde dann darin, die Kirche lediglich als menschliche Organisation zu betrachten, die sich mit irdischer Strategie managen und reformieren lässt. „Gute Nacht, Kirche!“ Sie wäre in dem Fall nur ein menschliches Gebilde, menschengemacht, nach menschlichen Maßstäben gemanagt, eine irdische Institution, die sich selbst verwaltet. Eine Kirche ohne Gott, ohne Christus, ohne den (unverfügbaren) Geist des Lebens wäre sie. Eine solche „Kirche“ würde Gott faktisch outsourcen.

Sie merken, dass ich an diesem Thema sehr engagiert bin. Ich habe kein Patentrezept für die Zukunft der Kirche. Ich Sorge mich jedoch um die Zukunft unserer Kirche, in der das Evangelium Gottes nachrangig zu werden droht.

Ich möchte, dass die junge Frau sich von ihrer Gesellschaft nicht verraten, sondern ernst genommen fühlt. Es geht nicht um moralische Appelle, sondern vielmehr um den kritischen Blick auf uns selbst. Wo laufe ich Gefahr, etwas Wertvolles und Lebensnotwendiges zu verraten? Diese Frage kann jede/r nur für sich beantworten. Zum Schluss ein drittes Beispiel:

- Der Film „Das neue Evangelium“ geht der Frage nach, wie und wo würde Jesus in unserer Gegenwart reden und handeln. Der Film führt uns in den Süden Italiens, wo unzählige Flüchtlinge stranden, unter unmenschlichen Bedingungen hausen und als Billigarbeitskräfte bei sengender Hitze Tomaten ernten. Jesus nimmt an ihrem Leben teil, kämpft für ihre Rechte, stirbt am Kreuz und mit ihm die gelebte Liebe am Nächsten.

Man muss die Botschaft des Films nicht in allen Teilen teilen. Aber man muss sich dennoch der Frage stellen: besteht nicht der wesentliche Kern des Evangeliums darin, dass Jesus sich auf die Seite der Rechtlosen und Ausgegrenzten stellt und sich trotz aller Widerstände für deren Menschenwürde einsetzt?

Würde die Kirche in der Nachfolge Jesu nicht das Evangelium verraten, wenn sie die Not so vieler Menschen ausblendet? Was meinen Sie?  
Judas ist in Wahrheit eine Symbolfigur. Ein Mensch, der tut, was er besser nicht tun sollte. Solche Menschen verraten „das Licht der Welt“.

Amen